

2012

2011

2010

2009

2008

Chronik

KZ-Gedenkstätte
Dachau

STIFTUNG

BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

2008
2009
2010
2011

2012 KZ-Gedenkstätte Dachau

**Erstes
Halbjahr
2012**

Ausbildung Gästeführer_innen / Guides

In Kooperation mit dem Max-Mannheimer-Studienzentrum und dem Dachauer Forum werden in neunmonatigen Kursen mit anschließenden Prüfungen zukünftige Referentinnen und Referenten ausgebildet, die Rundgänge in der Gedenkstätte Dachau durchführen.

27.01.2012

Gedenkveranstaltung zum „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“

Zeitzeugengespräch mit Abba Naor im Ludwig-Thoma-Haus Dachau

Naor, 1928 als Sohn einer jüdischen Familie in Litauen geboren, hat das Getto Kaunas, das KZ Stutthof bei Danzig und den Außenlagerkomplex Kaufering / Landsberg des KZ Dachau überlebt. Seine Mutter und sein kleiner Bruder kommen in Auschwitz um, von der engsten Familie bleibt ihm allein der Vater. Abba Naor wandert nach der Befreiung nach Palästina aus, kehrt später mit seiner Familie für beinahe dreißig Jahre nach Deutschland zurück (München/Hannover) und lebt seit den 1990er-Jahren wieder in Israel. Er ist jedes Jahr wiederholt in Bayern, um als Zeitzeuge über seine persönliche Erinnerung an die NS-Zeit zu berichten. Ihm liegt der deutsch-israelische Jugendaustausch am Herzen, den er selbst noch immer organisiert.

Kooperationsveranstaltung des „Runden Tisches für Zeitgeschichte“: Abteilung für Kultur und Zeitgeschichte der Stadt Dachau, Förderver-

ein für Internationale Jugendbegegnung und Gedenkstättenarbeit e.V., Max-Mannheimer-Studienzentrum, Dachauer Forum, Verein z.B. Dachau, Evangelische Versöhnungskirche auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte, Katholische Seelsorge an der KZ-Gedenkstätte, Lagergemeinschaft Dachau, KZ-Gedenkstätte Dachau.

29.02.2012

Gedenkveranstaltung „... ohne Freundschaft ist das Leben zwecklos“

Dem frühen Dachauer KZ-Häftling Eugen Kessler zum 100. Geburtstag

Eugen Kessler (*24.02.1912) wird von der Gestapo im September 1935 wegen der Verteilung von Flugblättern der verbotenen KPD in sogenannte „Schutzhaft“ genommen. Ende November 1935 wird er ins KZ Dachau überstellt. Die Solidarität unter den kommunistischen Häftlingen erlebt er als große Erleichterung der Haftbedingungen. Im Oktober 1937 wird Eugen Kessler aus dem KZ Dachau entlassen, mit Kriegsbeginn im Herbst 1939 zur Wehrmacht eingezogen und später im Krieg gegen die Sowjetunion eingesetzt. Im Frühjahr 1945 läuft er zur Roten Armee über, kehrt 1949 nach Deutschland zurück, meldet sich bei der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ (VVN) und tritt der Lagergemeinschaft Dachau bei, deren Vorsitzender er von 1975 bis 1990 ist. Zudem engagiert er sich ab den 1980er-Jahren verstärkt als Zeitzeuge. Ende 1999 stirbt Eugen Kessler im Alter von 87 Jahren.

06.03.2012

Einzug in neue Verwaltungsräume nach Umbau
Durch den Umbau des Verwaltungsgebäudes verfügt die Gedenkstätte nun über klimatisierte Archiv- und Depoträume. Die Bibliothek ist um einen Lesesaal erweitert worden. Im Gebäude ist jetzt die historische Bausubstanz wieder erkennbar.



Oben: Eingangsbereich der Verwaltung, unten: Büroräume im Obergeschoss · Fotos: KZ-Gedenkstätte Dachau

26.04.2012

Ausstellungseröffnung
„Blickwechsel – Vlasto Kopač zeichnet das Konzentrationslager Dachau“
Im Museum für neuere Geschichte in Ljubljana befinden sich etwa 80 Zeichnungen, die Szenen aus dem KZ Dachau aus Häftlingsperspektive zeigen. Es handelt sich dabei um Arbeiten des slowenischen Architekten Vlasto Kopač (*1913 †2006), die er zwischen 1944 und 1945 heimlich zeichnete. Neben zahlreichen Porträts von Mitgefangenen sind Folter, Zwang und das alltägliche Leben und Sterben im Lager dargestellt. Vlasto Kopač ist nach der Besetzung Sloweniens im Widerstand aktiv, wird im Oktober 1943 verhaftet und im Januar 1944 in das KZ Dachau deportiert. Nach der Befreiung kehrt er nach Jugoslawien zurück, wird aber schon wenige Jahre später als Angeklagter in den sogenannten „Dachau-Prozessen“ erneut verfolgt und verurteilt.



Dr. Gabriele Hammermann (oben) spricht zur gut besuchten Eröffnung der Ausstellung mit Zeichnungen des Häftlings Vlasto Kopač. · Fotos: KZ-Gedenkstätte Dachau

29.04.2012

Gedenkakt des Comité International de Dachau (CID) zum 67. Jahrestag der Befreiung des KZ Dachau mit Kranzniederlegungen am Denkmal „Der unbekannte Häftling“ und am Internationalen Mahnmal auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau.



Eingerahmt von den Vertretern der ehemaligen Außenlagerhäftlinge, links Abba Naor und rechts Uri Chanoch, CID-Präsident Pieter Dietz de Loos mit Gattin Monique. Foto: Stiftung Bayerische Gedenkstätten

<p>01.06. – 03.06.2012</p>	<p>Tagung der KZ-Gedenkstätte Dachau: „Sanierung – Rekonstruktion – Neugestaltung, Zum Umgang mit historischen Bauten in Gedenkstätten“ im Max-Mannheimer-Studienzentrum</p> <p>Häftlinge des Konzentrationslagers Dachau mussten seit 1938 östlich des Schutzhaftlagers ein großes Wirtschaftsgebäude errichten sowie landwirtschaftliche Nutzflächen anlegen. Der „Kräutergarten“ war ein zentraler Bestandteil des SS-eigenen Unternehmens „Deutsche Versuchsanstalt für Ernährung und Verpflegung“ (DVA) und entstand im Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Autarkiepolitik. Das als „Plantage“ bezeichnete Arbeitskommando war berüchtigt: Hunderte von Häftlingen kamen hier zwischen 1940 und 1942 ums Leben. Heute ist das Gelände größtenteils überbaut. Das denkmalgeschützte zentrale Gebäudeensemble ist jedoch bis heute nahezu unverändert erhalten geblieben. Findet sich keine Nutzung, so droht der Verfall. Die Tagung bietet Raum für einen Austausch zwischen Fachleuten und Dachauer Bürgern für eine weitere Gestaltung und Nutzung des brachliegenden Areals des ehemaligen „Kräutergartens“.</p>	<p>Zweites Halbjahr 2012</p>	<p>Ausbildung Gästeführer_innen / Guides</p> <p>In Kooperationen mit dem Max-Mannheimer-Studienzentrum und dem Dachauer Forum werden in neunmonatigen Kursen mit anschließenden Prüfungen zukünftige Referentinnen und Referenten ausgebildet, die Rundgänge in der Gedenkstätte Dachau durchführen. Zudem ist ein verkürzter Ausbildungskurs für die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Gedenkstätte und Studienzentrum durchgeführt worden.</p>
<p>20.06.2012</p>	<p>7. Dachauer Zeitzeugengespräch</p> <p>Izhak Akermann: „Wenn die Amerikaner einen Tag später gekommen wären, wäre ich nicht mehr hier ...“</p> <p>Akermann, geboren 1927 in Danzig, berichtet über seine Kindheit, das Leben im Getto von Radom / Polen und seine Deportation, u.a. Anfang April 1945 in das KZ Dachau. Die Befreiung erlebt er – zu schwach um aufzustehen – in der Baracke. Die nächsten eineinhalb Jahre verbringt er in Kliniken. Seine anschließende Auswanderung nach Palästina bzw. Israel, wo er noch heute lebt, gestaltet sich als ein langes, lebensgefährliches Unterfangen.</p>	<p>11.07.2012</p>	<p>Buchvorstellung</p> <p>Rudolf Kalmar: „Zeit ohne Gnade“</p> <p>Die österreichischen Literaturwissenschaftler Stefan Maurer und Martin Wedl stellen die von ihnen herausgegebene und kommentierte Neuauflage des 1946 erstmals erschienenen Buches vor. In „Zeit ohne Gnade“ berichtet der österreichische Journalist Rudolf Kalmar nicht nur über die Schicksale seiner Mithäftlinge und das äußere Geschehen, sondern versucht, sein inneres Erleben der Gefangenschaft in den Konzentrationslagern Dachau und Flossenbürg darzustellen. Kalmar ist unmittelbar nach dem sogenannten „Anschluss“ Österreichs 1938 in das Konzentrationslager Dachau deportiert worden, wo er bis zur Befreiung sieben Jahre lang inhaftiert blieb. Ausführlich beschreibt er in seinem Buch die Entstehungsgeschichte des satirischen Ritterstücks „Die Blutnacht auf dem Schreckenstein“, das er unter lebensgefährlichen Umständen zu Papier bringt. Mit großer Ironie schildert er die insgesamt sechs Aufführungen des Theaterstücks im Sommer 1943 im Konzentrationslager Dachau.</p>



Izhak Akermann im Gespräch mit Dr. Gabriele Hammermann, Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau. · Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau



Stefan Maurer und Martin Wedl sind die Herausgeber der kommentierten Neuauflage von Rudolf Kalmar's „Zeit ohne Gnade“ . · Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

<p>21.09.– 23.09.2012</p>	<p>Fotoausstellungs-Workshop mit Schülerinnen und Schülern des Josef-Effner-Gymnasiums Dachau und dem Fotografen Mark Mühlhaus im Max-Mannheimer-Studienzentrum</p> <p>Die Schüler und Schülerinnen des Josef-Effner-Gymnasiums sowie die Freiwilligen der KZ-Gedenkstätte und des Max-Mannheimer-Studienzentrums lernen in dem Workshop mit dem Fotografen Mark Mühlhaus nicht nur den Umgang mit der Kamera, sondern setzen sich auch künstlerisch mit der KZ-Gedenkstätte auseinander. Aus den entstandenen Bildern sind siebzehn für die Sonderausstellung „Blickwinkel“ ausgewählt worden. Diese Ausstellung wird gemeinsam mit der von Mühlhaus initiierten Wanderausstellung „Generationen. KZ-Überlebende und die, die nach ihnen kommen“ Anfang 2013 in der Gedenkstätte und nachfolgend im Bayerischen Landtag zu sehen sein.</p>
<p>23.09.2012</p>	<p>Dokumentarfilmreihe „Das wirst du nie verstehen“</p> <p>In dieser gemeinsamen Veranstaltungsreihe mit dem Max-Mannheimer-Studienzentrum und dem Filmmuseum München werden im Zeitraum von September 2012 bis Februar 2013 fünf Dokumentarfilme gezeigt, die sich vor allem mit intergenerationellen Perspektiven der Erinnerung an den Holocaust auseinandersetzen. Im Anschluss an die Filmvorführungen im Münchner Filmmuseum hat das Publikum jeweils die Gelegenheit, mit den Regisseurinnen bzw. Regisseuren der Filme ins Gespräch zu kommen. Eingeleitet wird die Filmreihe mit dem Dokumentarfilm „Was bleibt“ von Gesa Knolle und Birthe Templin.</p>
<p>26.09.2012</p>	<p>8. Dachauer Zeitzeugengespräch mit Riccardo Goruppi</p> <p>Goruppi, aktiv bei italienischen Partisanen, wird Ende 1944 verraten, gemeinsam mit seinem Vater ins KZ Dachau verschleppt und in einem Außenlager des KZ Natzweiler zur Zwangsarbeit in der Rüstungsproduktion eingesetzt, an deren Folgen Goruppis Vater stirbt. Er selbst erkrankt an Typhus, wird in das Dachauer KZ-Außenlager Mühldorf und anschließend nach Kaufering verbracht. Beim Anrücken der Alliierten räumt die SS das Lager und pfercht die Häftlinge am 29. April in die offenen Waggons eines Güterzuges. Weil auf dem Gegengleis offenbar ein Zug der Wehrmacht steht, gerät der Transport in einen Fliegerangriff. Riccardo Goruppi überlebt.</p>

Er kehrt nach seiner Genesung in seine Heimat nahe Triest zurück, wo er heute noch lebt, und engagiert sich ehrenamtlich in der KZ-Gedenkstätte Risiera di San Sabba Triest.



Zeitzeugengespräche, wie dieses mit Riccardo Goruppi, finden immer wieder ein großes Publikum. · Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

06.11.2012

9. Dachauer Zeitzeugengespräch mit Boris Pahor

Pahor gehört der slowenischen Minderheit in Italien an. Er schließt sich nach dem Zusammenbruch des italienischen Faschismus der Volksbewegungsfront an, wird von Kollaborateuren verhaftet und der Gestapo übergeben. Pahor kommt zunächst ins KZ Dachau, durchlebt weitere Konzentrationslager bis zu seiner Befreiung aus dem KZ Bergen-Belsen. Boris Pahor ist ein bedeutender Schriftsteller, der seine traumatischen Erlebnisse literarisch verarbeitet, u.a. in dem 1967 erschienenen Roman „Nekropolis“. In Kooperation mit der Bayerisch-Slowenischen Gesellschaft e.V. und dem Slowenischen Lesesaal Regensburg.



Boris Pahor signiert eines seiner Bücher. · Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

<p>08.11.2012</p>	<p>Gedenkveranstaltung anlässlich der Novemberpogrome von 1938 mit dem Zeitzeugen Menachem Mayer, Rathausfoyer der Stadt Dachau</p> <p>Menachem Mayer wird als Heinz Mayer geboren, seine Familie von den Nationalsozialisten verfolgt. Der Vater wird zunächst in das KZ Dachau verbracht und später mit der gesamten Familie aus Hoffenheim in das südfranzösische Lager Gurs deportiert. Die Eltern geben ihre Kinder in die Obhut einer französischen Quäkerorganisation. Die beiden Jungen haben noch bis Mitte 1942 Briefkontakt zu ihren Eltern. Dann werden diese nach Auschwitz verbracht und ermordet. Heinz und Manfred überleben. Heinz nimmt den Namen Menachem an und lebt als orthodoxer Jude in Israel, sein Bruder Manfred ändert seinen Namen in Frederick Raymes und führt in den USA ein säkulares Leben. Gemeinsam schreiben sie ihre Geschichte auf, die 2005 in deutscher Sprache erscheint. Seit 2009 ist ihr Leben unter dem Titel „Menachem und Fred“ verfilmt. Eine Kooperationsveranstaltung des „Runden Tisches für Zeitgeschichte“ (Mitglieder siehe Gedenkveranstaltung am 27.01.2012).</p>
<p>28.11.2012</p>	<p>Buchvorstellung</p> <p>Friedbert Mühldorfer stellt die von ihm herausgegebene Neuauflage „Im Mörderlager Dachau“ von Hans Beimler vor, Rathausfoyer der Stadt Dachau</p> <p>Hans Beimlers bereits 1933 in deutscher, englischer, russischer und jiddischer Sprache erschienener Erfahrungsbericht über die 28 Tage von seiner Verhaftung bis zur Flucht im April / Mai desselben Jahres von seiner Verhaftung bis zur Flucht gilt als erste ausführliche veröffentlichte Schilderung der Verhältnisse in einem Konzentrationslager.</p>

2008

2009

2010

2011 KZ-Gedenkstätte Dachau

2012

**Erstes
Halbjahr
2011**

Ausbildung Gästeführer_innen / Guides

In Kooperation mit dem Max-Mannheimer-Studienzentrum werden in neunmonatigen Kursen mit anschließenden Prüfungen zukünftige Referentinnen und Referenten ausgebildet, die Rundgänge in der Gedenkstätte Dachau durchführen.

Das Jahr beginnt mit den Abschlussprüfungen des Ausbildungskurses von 2010. Es folgt ein verkürzter sechsmonatiger Kurs für englischsprachige Guides.

27.01.2011

Gedenkakt zum „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“

Kranzniederlegung von Landtagspräsidentin Barbara Stamm und Gespräch von Zeitzeugen mit Schülerinnen und Schülern in der KZ-Gedenkstätte Dachau.



Vorne v.l.n.r. Dr. Jack Terry, Landtagspräsidentin Barbara Stamm und Dr. h.c. Max Mannheimer, dahinter am linken Bildrand der Landtagsabgeordnete Martin Güll. · Foto: Rolf Poss | Bildarchiv Bayerischer Landtag



Ein Gespräch von Landtagspräsidentin Stamm und Überlebenden mit Schülerinnen und Schülern aus Dachau. Foto: Rolf Poss | Bildarchiv Bayerischer Landtag

27.01.2011

Gedenkveranstaltung zum „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ Zeitzeugengespräch mit Dr. Vladimír Feierabend im Ludwig-Thoma-Haus Dachau

1924 in Prag geboren, wird die gesamte Familie von Vladimír Feierabend Mitte 1942 von der Gestapo verhaftet. Einem Onkel gelingt die Flucht nach London, wo er Minister der tschechischen Exilregierung wird. Vladimír wird mit seinem Vater, Bruder und Großvater nach Theresienstadt und weiter in das KZ Dachau verbracht, seine Mutter und seine Tante in das KZ Ravensbrück. Alle überleben sie den Terror der Nationalsozialisten. Feierabend geht mit seiner Familie zurück in seine Heimatstadt, wo er sich heute als Präsident der tschechischen Lagergemeinschaft für die ehemaligen Häftlinge des KZ Dachau engagiert. Eine Kooperationsveranstaltung des „Runden Tisches für Zeitgeschichte“ (Mitglieder siehe Gedenkveranstaltung am 27.01.2012).

27.02.2011

Austausch und Diskussion von Gedenkstättenmitarbeiterinnen und -mitarbeitern mit dem Präsidenten des September 11th Families' Association Tribute WTC Visitor Center in der KZ-Gedenkstätte Dachau

Der Gedenkort in Erinnerung an den Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 in New York ist von Angehörigen der Opfer eingerichtet worden. Bei dem Besuch von Lee Ielpi werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der pädagogischen Arbeit diskutiert.



Lee Ielpi, Leiter des Tribute WTC Visitor Center am Ground Zero in New York, und Mitarbeiterin Josephine Chiles bei ihrem Rundgang mit Gedenkstättenmitarbeiter Michael Franke. - Foto: Sebastian Zeller

16.03.2011

6. Dachauer Zeitzeugengespräch mit Jerzy Kowalewski, der über seine KZ-Haft und den Widerstandsgeist unter den Häftlingen in Dachau berichtet

Kowalewski, 1923 in Warschau geboren, schließt sich nach dem deutschen Überfall auf Polen einem Verteidigungskorps und einer Widerstandsgruppe an. Nach eineinhalb Jahren im Widerstand wird er verhaftet. Jerzy Kowalewski überlebt ein Jahr Gefängnishaft und drei Jahre in den Konzentrationslagern Auschwitz, Groß-Rosen und Dachau. Er übersteht Folter und medizinische Versuche. Den im KZ Dachau herrschenden Widerstandsgeist unter den Häftlingen empfindet er als „sehr stark“.



Bei der Veranstaltung spricht die polnische Generalkonsulin Elżbieta Sobótka. Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

29.04.2011

Präsentation des Gedenkbuches für die Toten des KZ Dachau

Für das Gedenkbuch sind in jahrelanger Recherche die Namen und weitere biografische Daten der im Konzentrationslager Dachau Getöteten zusammengetragen worden. Von den weit über 40.000 Todesopfern können nun mehr als 33.000 Opfer aus nahezu vierzig Nationen namentlich genannt werden – weit mehr, als aufgrund der ursprünglich bekannten Quellenlage zu erwarten war. Das Gedenkbuch ist all jenen gewidmet, die die Befreiung des KZ Dachau nicht mehr erleben konnten.

01.05.2011

Gedenkakt des Comité International de Dachau (CID) zum 66. Jahrestag der Befreiung des KZ Dachau mit Kranzniederlegungen am Denkmal „Der unbekannte Häftling“ und am Internationalen Mahnmal auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau

18.05.2011

Zeitzeugengespräch mit Hana Klein

Das Gespräch mit Hana Klein findet im Rahmen der bis Ende August 2011 verlängerten Sonderausstellung „Sie gaben uns wieder Hoffnung – Schwangerschaft und Geburt im KZ Außenlager Kaufering I“ statt. Hana Klein ist eines der sieben im Außenlager I geborenen Kinder.



Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

Ihre Mutter Dora Löwy (*1916) stammt aus einer jüdischen Familie in Ungarn. Im April 1944 muss sie in ein Getto umsiedeln und heiratet dort. Bereits schwanger, wird sie im Mai ohne ihren Mann nach Auschwitz deportiert und wenige Wochen später zur Zwangsarbeit in die Dachau-

	<p>er Außenlager nach Kaufering. Dort bringt sie Ende 1944 ihre Tochter Hana zur Welt. Von deren Vater fehlt seit 1944 jede Spur. Dora Löwy spricht bis zu ihrem Tod 1987 nicht mit ihrer Tochter über ihre traumatischen Erlebnisse in den Konzentrationslagern. Näheres erfährt Hana erst später von Miriam Rosenthal, die ebenfalls im Lager Kaufering I ein Kind zur Welt bringt.</p>
22.06.2011	<p>Gedenkakt am 70. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion anlässlich der Bestattung sterblicher Überreste sowjetischer Kriegsgefangener auf dem „Ehemaligen SS-Schießplatz Hebertshausen“</p> <p>Der „SS-Schießplatz Hebertshausen“ war in den Jahren 1941/42 einer der zentralen Exekutionsorte für sowjetische Kriegsgefangene im deutschen Reichsgebiet. Gegen geltendes Völkerrecht erschossen SS-Einheiten des KZ Dachau hier etwa 4500 sowjetische Gefangene – Offiziere, kommunistische Funktionäre, Intellektuelle und Juden. Die Leichen dieser sowjetischen Kriegsgefangenen wurden im Krematorium des KZ Dachau eingeäschert. Bei archäologischen Grabungen auf dem ehemaligen Schießplatz im Jahre 2001 traten neben Patronen und Resten von Handschellen auch Knochenfragmente zutage. Diese wurden durch rechtsmedizinische Untersuchungen eindeutig als die menschlichen Überreste der unbekanntenen Opfer identifiziert, die nun auf dem inzwischen als Friedhof ausgewiesenen Teil des Gedenkorts bestattet werden.</p>
30.06.2011	<p>Seminar für Lehrkräfte</p> <p>25 Lehrkräfte verschiedener Fächer und Schultypen erhalten Einblick in die Methoden der Vor- und Nachbereitung eines Gedenkstättenbesuchs sowie Anregungen für den Unterricht.</p>
13.07.– 23.11. 2011	<p>Ausbildung Gästeführer_innen / Guides</p> <p>Der Ausbildungskurs für kommerzielle Guides findet in deutscher und in englischer Sprache statt. Im Jahr 2011 führt die pädagogische Abteilung insgesamt drei dieser Kurse durch.</p>

20.07.2011

Vortrag von Hans de Vries: „Vergessene Opfer“

Der niederländische Historiker thematisiert Häftlingsgruppen, über die in der Nachkriegszeit nicht gesprochen wurde. Über Jahrzehnte hinweg war beispielsweise die Auseinandersetzung mit der Gruppe der homosexuellen Häftlinge tabu, bis heute werden die sogenannten „Asozialen“ und die sogenannten „Berufsverbrecher“ totgeschwiegen. Hans de Vries' Erklärungsansatz lautet: Viele Nachkriegsgesellschaften – darunter die niederländische – sehen sich als Widerstandsnation und als Opfergesellschaft. Ehemalige Widerstandskämpfer und politisch, religiös oder rassistisch Verfolgte prägten die öffentliche Meinung. De Vries sieht Gedenkstätten und nationale Forschungseinrichtungen in der Pflicht zu verhindern, dass sich dieses unvollständige Bild in der kollektiven Erinnerung festsetzt.



Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

08.11.2011

Gedenkveranstaltung anlässlich der Novemberpogrome von 1938

Lesung aus der Biografie von Henny Seidemann „Berlin – Barcelona – München. Eine Münchner Jüdin erzählt“, Rathausfoyer der Stadt Dachau

Pater Klaus Spiegel und Constanze Schmidinger lesen aus dem Buch von Henny Seidemann, 1922 in Berlin geboren. Gemeinsam mit ihrer Familie flieht sie 1935 nach Barcelona, kommt während des Spanischen Bürgerkrieges 1936 in ein jüdisches Kinderheim in München und flieht 1938 ein zweites Mal nach Spanien. Seidemann kehrt 1957 nach München zurück.

Eine Kooperationsveranstaltung des „Runden Tisches für Zeitgeschichte“ (Mitglieder siehe Gedenkveranstaltung am 27. 01.2012.).

13.09.2011

Internationales Friedenstagreffen

Die dreitägige öffentliche Konferenz des Internationalen Friedenstagreffens in München führt die teilnehmenden hochrangigen Vertreterinnen und Vertreter der Weltreligionen, aber auch etwa 300 Studierende, Schülerinnen und Schüler in die Gedenkstätte.



Foto: Sönke Peters

21.09.2011

Buchvorstellung

Dr. Jörg Skriebeleit: „Vom Stigma zum Standortfaktor? Erinnerungsort Flossenbürg – Akteure, Zäsuren, Geschichtsbilder“

Der Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg zeigt mit seiner Doktorarbeit, dass der Bekanntheitsgrad eines ehemaligen Konzentrationslagers nicht automatisch dessen historische Bedeutung widerspiegelt. Obwohl es früher als andere zur Gedenkstätte wurde, habe das Konzentrationslager Flossenbürg zu Unrecht bald zu den vergessenen Lagern gehört.



Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

19.10.2011

Deutscher Architekturpreis für Besucherzentrum

Das vom Team „Florian Nagler Architekten“ konzipierte Besuchergebäude der Gedenkstätte wird mit dem Architekturpreis der Bundesregierung ausgezeichnet.

20.10.2011

Seminar für Lehrkräfte

27 Lehrkräfte verschiedener Fächer und Schultypen erhalten Einblick in die Methoden der Vor- und Nachbereitung eines Gedenkstättenbesuchs sowie Anregungen für den Unterricht.

23.11.2011

„Überlebenswege“ – Übergabe des „Archivio della Memoria“ (Archiv der Erinnerung), eines wertvollen Filmbestandes von Zeitzeugeninterviews, durch den italienischen Historiker und Filmmacher Marco Coslovich an die KZ-Gedenkstätte Dachau

Während der Veranstaltung berichtet Marco Coslovich über seine jahrzehntelange Arbeit mit den Zeitzeugen und die Entstehungsgeschichte der Interviews. Der Filmproduzent Felix Möller erläutert die Bedeutung und Verwendung von Zeitzeugeninterviews in Filmproduktionen. Dr. Gabriele Hammermann, Leiterin der Gedenkstätte Dachau, führt in die Geschichte der italienischen Häftlinge im KZ Dachau ein.



Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

2008

2009

2010 KZ-Gedenkstätte Dachau

2011

2012

26.01.2010

Eröffnung der Fotoausstellung des Überlebenden Solly Ganor im Gasteig, München

Die Wanderausstellung „Das andere Leben. Die jüdischen Kinder von Kovno 1941–1945“ ist von der Gedenkstätte Dachau erarbeitet und dort von Mai bis September 2008 gezeigt worden. Im Mittelpunkt der Fotoausstellung im Gasteig stehen das Getto von Kaunas (Kovno) in Litauen mit heimlichen Aufnahmen des jüdischen Fotografen George Kadish, der Außenlagerkomplex Landsberg / Kaufering des KZ Dachau sowie der Todesmarsch durch Oberbayern.



Mit dieser Ausstellung erfüllt der Holocaust-Überlebende Solly Ganor nach eigenen Worten ein Versprechen, das er seinen ermordeten Freunden gegeben hat. · Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

27.01.2010

Gedenkveranstaltung zum „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ Buchvorstellung und Zeitzeugengespräch mit dem Überlebenden Solly Ganor im Ludwig-Thoma-Haus Dachau

Der 1928 im litauischen Kovno / Kaunas geborene Solly Ganor wird nach dem Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion im Sommer 1941 von den Besatzern mit seiner Familie in das dortige Getto gezwungen. Gemeinsam mit seinem Vater und einigen seiner Freunde wird Ganor in die Außenlager des KZ Dachau bei Landsberg und Kaufering verschleppt, wo die Häftlinge unter mörderischen Bedingungen Sklavenarbeit für die Rüstungsindustrie leisten. Solly Ganor lebt heute in Israel. Seine Erinnerungen an diese Zeit hat er niedergeschrieben. Sie sind unter dem Titel „Das andere Leben. Kindheit im Holocaust“ erschienen.

Eine Kooperationsveranstaltung des „Runden Tisches für Zeitgeschichte“ (Mitglieder siehe Gedenkveranstaltung am 27. 01.2012).

09.02.2010

Auszeichnung des Bundes Deutscher Architekten (BDA) für das Besucherzentrum der KZ-Gedenkstätte

Der BDA-Preis Bayern würdigt das von „Florian Nagler Architekten“ gestaltete Besuchergebäude in der Kategorie „Bauen für die Gemeinschaft“ sowie mit dem Sonderpreis „Soziales Engagement“.

11.02.2010 **Ausstellungseröffnung von ben jakov: „Ich male nur für mich.“ – Eine Ausstellung über Max Mannheimer als Zeitzeuge und Künstler anlässlich seines 90. Geburtstages**

Fast die gesamte Familie Mannheimers wurde in Auschwitz ermordet. Max Mannheimer selbst überlebt mehrere Konzentrationslager, darunter Auschwitz und Dachau. Sein Engagement als Zeitzeuge und seine Kunst sind Teil der persönlichen Auseinandersetzung mit der eigenen schmerzhaften Vergangenheit.



Max Mannheimer mit seinem langjährigen Wegbegleiter Dr. Hans-Jochen Vogel. · Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

17.02.2010 **3. Dachauer Zeitzeugengespräch**

Jean Samuel: „In diesem Moment habe ich beschlossen, mich aufzulehnen“

Über seinen Bruder kommt Jean Samuel in Kontakt mit der Résistance. Er organisiert den Nachschub für Partisanen und arbeitet mit an der Herstellung gefälschter Papiere für den Widerstand. Die Gestapo verhaftet Jean Samuel in Paris. Er überlebt das KZ Dachau und die Außenkommandos Neckarelz und Neckargerach des KZ Natzweiler-Struthof. Heute lebt er in Paris und ist Generalsekretär des Comité International de Dachau (CID).

03.03.2010 **Buchvorstellung**

Dr. Sabine Schalm: „Überleben durch Arbeit? Außenkommandos und Außenlager des KZ Dachau 1933–1945“



Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

24.03.2010 **Informationsabend für das Konsularische Korps in Bayern**

Im Besucherzentrum der KZ-Gedenkstätte Dachau stellen Stiftungsdirektor Karl Freller, die Dachauer Gedenkstättenleiterin Dr. Gabriele Hammermann und der Flossenbürger Gedenkstättenleiter Dr. Jörg Skriebeleit den anwesenden diplomatischen Vertreterinnen und Vertretern ihre bisherige Arbeit und die anstehenden Entwicklungen vor.

13.04.2010 **Präsentation des Katalogs ben jakov / Max Mannheimer „Ich male nur für mich“ zur Ausstellung über Max Mannheimer als Zeitzeuge und Künstler anlässlich seines 90. Geburtstages**

26.04.2010 **Filmpreview „Geboren im KZ“ von der Journalistin Eva Gruberoová, die ihn gemeinsam mit ihrer Kollegin Martina Gawaz für den WDR realisiert**

Dokumentation über die im Dachauer Außenlager Kaufering I geborenen Kinder und ihre Mütter. Zwischen Dezember 1944 und Februar 1945 bringen sieben jüdische Frauen inmitten des Grauens ihre Kinder zur Welt – alle überleben.

29.04.2010 **Ausstellungseröffnung „Sie gaben uns wieder Hoffnung‘ – Schwangerschaft und Geburt im KZ-Außenlager Kaufering I“**

Um zu verdeutlichen, dass das Überleben der sieben Mütter und ihrer Kinder im mörderischen KZ-System eine Ausnahme bildete, sind die Verfol-

gungsschicksale der Frauen in der Ausstellung in den historischen Kontext eingebunden. Der biografische Ansatz der Ausstellung ist nur deshalb möglich, weil die Familien der Mütter ihre Erinnerungen in die Dokumentation einfließen lassen.

02.05.2010 **Gemeinsamer Gedenkakt der Stiftung Bayerische Gedenkstätten / KZ-Gedenkstätte Dachau mit dem Comité International de Dachau (CID) zum 65. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau**

Nach der Kranzniederlegung am Denkmal „Der unbekannte Häftling“ und am Internationalen Mahnmal auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau spricht bei dem Gedenkakt auf dem ehemaligen Appellplatz mit Horst Köhler erstmals ein amtierender deutscher Bundespräsident aus offiziellem Anlass in der KZ-Gedenkstätte.



Oben: Auf dem ehemaligen Appellplatz sind die Kränze aufgestellt, die zum Abschluss des Gedenkaktes am Internationalen Mahnmal niedergelegt werden. Unten: Ehemalige Häftlinge des KZ Dachau und weitere Gäste des Gedenkaktes am 65. Jahrestag der Befreiung. · Fotos: Sebastian Zeller

07.10.2010 **4. Dachauer Zeitzeugengespräch mit Prof. Dr. Livia Bitton-Jackson**

„Um in einer Welt zu leben, in der so etwas möglich war“ – Der Titel der Veranstaltung ist ein Zitat aus ihrem mehrfach ausgezeichneten Buch „1000 Jahre habe ich gelebt. Eine Jugend im Holocaust“.

Mit Livia Bitton-Jackson, geboren als Elli Friedmann in einer Kleinstadt nahe Bratislava, berichtet im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe erstmals eine Überlebende ihr Verfolgungsschicksal. Sie erlebt, durchleidet und überlebt die Verschleppung ins Getto, in das KZ Auschwitz und in die Dachauer Außenlager Augsburg, Landsberg und Mühldorf.



Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

17.10.2010 **2. Tag der offenen Tür mit „Werkstattgesprächen“ von Gedenkstättenmitarbeiterinnen und -mitarbeitern mit Interessierten**

Vorgestellt werden auch die Pläne für die umfassende Sanierung und Umgestaltung von Archiv, Bibliothek und Verwaltung der Gedenkstätte durch das Büro „Florian Nagler Architekten“.

17.10.2010 **5. Dachauer Zeitzeugengespräch mit Eduard Kornfeld**

Der damals 13-jährige Eduard kann sich ein Jahr lang vor den Deportationen verstecken, bevor er aufgegriffen und im KZ Auschwitz inhaftiert wird. Von dort bringt ihn die SS in die Dachauer Außenlager Kaufering, Augsburg und Kaufbeuren. Das kleine Waldlager in Kaufbeuren bezeichnet Eduard Kornfeld als das grausamste: „Ohne Gaskammern, aber ein Vernichtungslager.“

<p>19.10./ 20.10.2010</p>	<p>Seminar für Lehrkräfte in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum München und dem Pädagogischen Institut</p> <p>Unter dem Titel „Topografie der Erinnerung – München und das KZ Dachau“ gibt die Fachtagung Anregungen zum forschend-entdeckenden Lernen in Bezug auf München zur Zeit des Nationalsozialismus, die Geschichte des KZ Dachau sowie in Bezug auf die Situation der Häftlinge.</p>	<p>15.11.2010</p>	<p>Buchvorstellung und Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Wolfgang Benz zur Promotionsschrift von Dr. Dirk Riedel: „Ordnungshüter und Massenmörder im Dienst der ‚Volksgemeinschaft‘: Der KZ-Kommandant Hans Loritz“</p> <p>Die Dissertation von Dr. Dirk Riedel über den KZ-Kommandanten Loritz gehört zu den wenigen ausführlichen Arbeiten über einen NS-Täter der zweiten oder dritten Führungsebene. Die Studie beleuchtet die Biografie von Loritz vor dem Hintergrund gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen. Den Erfahrungsberichten ehemaliger KZ-Häftlinge kommt dabei besondere Bedeutung zu. Sie lenken den Blick auf die konkreten Taten, die Gewaltpraxis in den Konzentrationslagern. Der Augsburger Ex-Polizist Hans Loritz stand acht Jahre lang an der Spitze mehrerer Konzentrationslager, u.a. in Dachau. Als dienstältester KZ-Kommandant übte er starken Einfluss auf die SS-Karrieren anderer Täter aus und verfügte über weitreichende Handlungsspielräume.</p>
<p>21.10./ 22.10.2010</p>	<p>Archivpädagogisches Seminar</p> <p>Circa 20 Studierende der Hochschule Esslingen arbeiten zu den Themen „Die ersten Opfer“, „Berichterstattung über das KZ Dachau in regionalen und überregionalen Zeitungen 1933–1945“ bzw. „Dachau nach 1945“.</p> <p>Im zweiten Halbjahr 2010 haben bereits Schülerinnen und Schüler des Ignaz-Taschner-Gymnasiums Dachau das Angebot der Archivpädagogik in der Gedenkstätte für Biografieforschungen genutzt.</p>	<p>10.12.2010</p>	<p>Filmvorführung und Podiumsgespräch mit der Regisseurin Britta Wauer zum Dokumentarfilm „Gerdas Schweigen“</p> <p>Film nach dem gleichnamigen Buch von Knut Elstermann. Gerda, eine Freundin seiner Großmutter, die aus New York zu Besuch nach Ost-Berlin kommt, hatte offenbar früher ein Kind, über das man nicht sprechen darf. Knapp vierzig Jahre später spricht Knut mit Gerda über ihre Erlebnisse in Auschwitz und die Erinnerungen an ihre Tochter. Sie hat mehr als sechzig Jahre lang geschwiegen. Die so lange verschwiegene Vergangenheit hat Folgen für die Gegenwart – für die Beziehung zu ihrem Sohn, dem sie nie von der verstorbenen Schwester erzählt hat, und für ihre Sicht auf sich selbst. Der Film betont die enge Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart und bietet eine Antwort auf die Frage, was uns frühere Ereignisse heute noch angehen.</p>
<p>08.11.2010</p>	<p>Gedenkveranstaltung anlässlich der Novemberpogrome von 1938 mit der Zeitzeugin Ruth David, Rathausfoyer der Stadt Dachau</p> <p>Ruth David, geborene Oppenheimer, ist neun Jahre alt, als Angehörige der SA und SS in die Wohnung ihrer Familie eindringen, die Einrichtung zertrümmern und die anwesenden Familienmitglieder schlagen. Ruth David selbst und später auch ihre Schwester schickt die Mutter mit dem Kindertransport nach England. Das Ehepaar Oppenheimer wird gemeinsam mit den beiden jüngsten Kindern in das südfranzösische Lager Gurs verschleppt. Die Kinder werden von Widerstandskämpfern in Frankreich versteckt und gerettet, Mutter und Vater jedoch in Auschwitz umgebracht.</p> <p>Eine Kooperationsveranstaltung des „Runden Tisches für Zeitgeschichte“ (Mitglieder siehe Gedenkveranstaltung am 27.01.2012).</p>		

2008

2009 KZ-Gedenkstätte Dachau

2010

2011

2012

15.01.2009

Ehrung

Goldene Bürgermedaille der Stadt Dachau an Dr. h.c. Barbara Distel

Geehrt wird Barbara Distel für ihre Verdienste für die KZ-Gedenkstätte, die unter ihrer Leitung – auch gegen Widerstände – zu einem internationalen Lernort ausgebaut wurde.



Oberbürgermeister Peter Bürgel verleiht Dr. h.c. Barbara Distel die Goldene Bürgermedaille der Stadt Dachau. Foto: Peter Riester

27.01.2009

Gedenkveranstaltung zum „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“

Zeitzeugengespräch mit Werner Bab im Ludwig-Thoma-Haus Dachau

Während Mutter und Schwester des Mitte der 1920er-Jahre geborenen Werner Bab nach Shanghai emigrieren, bleibt er selbst beim Vater in Berlin. Als dort 1942 die Deportationslisten zusammengestellt werden, begeht der Vater Selbstmord. Nach einem gescheiterten Fluchtversuch in die Schweiz durchleidet Werner Bab mehrere Gefängnisse und überlebt das KZ Auschwitz.

Er wird auf den Todesmärschen nach Mauthausen, Melk und Ebensee befreit. Nach dem Krieg geht er zu seiner Mutter in die USA, kehrt aber bereits Ende der 1950er-Jahre nach Berlin zurück. 60 Jahre lang spricht er nicht öffentlich über seine Erinnerungen, dann wird es seine Lebensaufgabe, das Erlebte an Schülerinnen und Schüler weiterzugeben.

Eine Kooperationsveranstaltung des „Runden Tisches für Zeitgeschichte“ (Mitglieder siehe Gedenkveranstaltung am 27.01.2012).

28.04.2009

Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Befreiung des Außenlagers Mühlendorf

Gemeinsam mit dem langjährig engagierten Verein „Für das Erinnern“ findet eine Gedenkveranstaltung an der neu errichteten Informationsplattform am „Waldlager“, dem historischen Ort der Häftlingsunterkünfte, statt.

29.04.2009

Ausstellungseröffnung

Georg Soanca-Pollak: Installation „ich sehe die Lichter der Stadt – ich sehe sie aus“

Die für die KZ-Gedenkstätte Dachau realisierte raumgreifende Installation des Künstlers Georg Soanca-Pollak steht im Kontext seiner Suche nach Formen des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Sie ist bestimmt von seiner Suche nach Bildfindungen, die sowohl mit den Erinnerungen Betroffener korrespondieren als auch eine Verbindung zu kommenden Generationen halten, sie emotional einbeziehen und Impulse für einen Austausch setzen.

Die bekannteste Arbeit des 1967 in Cluj, Rumänien, geborenen Künstlers ist der „Gang der Erinnerung“ für die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern.



Die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, lässt sich von Georg Soanca-Pollak das Konzept seiner Ausstellung erläutern (v.l.n.r. Gedenkstättenleiterin Dr. Gabriele Hammermann, Charlotte Knobloch, Soanca-Pollak). · Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

30.04.2009

Eröffnung des Besucherzentrums

Das Gebäude am Eingang der KZ-Gedenkstätte bietet Besucherinnen und Besuchern erste Informationen, Audioguideverleih, Café/Bistro und eine renommierte Buchhandlung zum Themenspektrum (Dachau im) Nationalsozialismus.



Pressekonferenz zur Eröffnung des Besucherzentrums mit Architekt, betreuendem Bauamt und Betreiberin der Buchhandlung (v.l.n.r. Dr. Rachel Salamander, Gerhard Breier, Florian Nagler, Dr. Gabriele Hammermann, Karl Freller, Pressebetreuerin Ute Armanski). · Foto: KZ-Gedenkstätte Dachau

03.05.2009

Gedenkakt des Comité International de Dachau (CID) zum 64. Jahrestag der Befreiung des KZ Dachau mit Kranzniederlegungen am Denkmal „Der unbekannte Häftling“ und am Internationalen Mahnmal auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau

08.05.2009

Veranstaltung für Rundgangsleiter

Im Rahmen der allgemeinen Fortbildungen für das eigene Personal, das Führungen durch die KZ-Gedenkstätte Dachau anbietet, wie auch für externe Guides, hospitieren Rundgangsleiter aus der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg in der KZ-Gedenkstätte Dachau.

30.6.2009

Vortrag von Dr. h.c. Hermann Graml: „Der 30. Juni 1934. „Der Röhm-Putsch““

Einundzwanzig der während des sogenannten „Röhm-Putsches“ verhafteten NSDAP-Funktionäre und politischen Gegner werden im KZ Dachau hingerichtet. Der Historiker Hermann Graml war bis zu seiner Pensionierung wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte. In seinen zahlreichen Veröffentlichungen setzt er sich u.a. mit dem Antisemitismus der Nationalsozialisten und mit dem Widerstand gegen das NS-Regime auseinander.

4.10.2009

1. Tag der offenen Tür mit verschiedenen kostenlosen Themenführungen, die sich besonders an die Dachauer Bevölkerung richten

Im Mittelpunkt der ersten Veranstaltung stehen die baulichen Veränderungen der letzten vier Jahre: Weg des Erinnerens, neuer Zugang und Besucherzentrum. Auch das sonst unzugängliche ehemalige SS-Gelände kann besichtigt werden. Die Veranstaltung findet in gemeinsamer Initiative der KZ-Gedenkstätte und der Stadt Dachau sowie in Kooperation mit der Bayerischen Bereitschaftspolizei statt.

14.10.2009

1. Dachauer Zeitzeugengespräch mit Werner Kleeman

Werner Kleeman stammt aus dem unterfränkischen Gaukönigshofen. 1938 wird er im Zuge der Massenverhaftungen nach den Novemberpogromen für einige Wochen im KZ Dachau inhaftiert. Danach kann Kleeman in die USA fliehen, kehrt 1944 als GI und Armeedolmetscher nach Deutschland zurück und lebt heute in New York.

27.10.2009	<p>Filmpreview und Podiumsgespräch zu Carolin Otto: „Der weiße Rabe – Max Mannheimer“</p> <p>Dokumentation über den Dachau-Überlebenden Max Mannheimer, der 1985 erstmals in einem Beitrag für die „Dachauer Hefte“ über seine Verfolgungsgeschichte und die anschließende Haft in Theresienstadt, Auschwitz, Warschau und Dachau berichtet. Seitdem engagiert er sich unermüdlich als Zeitzeuge für die KZ-Gedenkstätte Dachau und die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus. Er ist Vizepräsident des Comité International de Dachau (CID) und Präsident der deutschen Lagergemeinschaft Dachau.</p>
08.11.2009	<p>Gedenkveranstaltung anlässlich der Novemberpogrome von 1938 mit der Zeitzeugin Rachel Knobler, Rathausfoyer der Stadt Dachau</p> <p>1924 nahe Krakau geboren, wird die Jüdin Rachel Knobler mit ihren Eltern und Schwestern nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht ins Krakauer Getto gezwungen. Sie überlebt das KZ Auschwitz, in dem ihre jüngere Schwester und der Vater ermordet werden, und weitere Konzentrationslager. Ihre zweite Schwester überlebt ebenfalls. Die Mutter jedoch wird nach der Befreiung in Krakau ermordet. Rachel Knobler verschlägt es nach dem Krieg nach München. Ihre Aufgabe sieht sie in der polnisch-deutschen und jüdisch-christlichen Versöhnung. Ihre Ausdrucksmittel findet sie in der Malerei, der Musik, dem Theater und der Lyrik.</p> <p>Eine Kooperationsveranstaltung des „Runden Tisches für Zeitgeschichte“ (Mitglieder siehe Gedenkveranstaltung am 27.01.2012).</p>
08.11.2009	<p>Filmpreview und Podiumsgespräch zu Jutta Neupert: „Die zweite Hinrichtung des Georg Elser – Der schwierige Umgang eines Aufrechten“</p> <p>Dokumentation anlässlich des 70. Jahrestages des Hitler-Attentats im Bürgerbräukeller über den Einzeltäter Elser, der noch kurz vor Kriegsende am 9. April 1945 im Konzentrationslager Dachau ermordet wird. Veranstaltung in Kooperation mit der Evangelischen Versöhnungskirche Dachau.</p>
30.11.2009	<p>2. Dachauer Zeitzeugengespräch mit Abba Naor, Überlebender des Gettos Kaunas, des KZ Stutthof bei Danzig und der Dachauer Außenlager Landsberg und Kaufering</p> <p>Naor, der heute in Israel lebt, kommt jedes Jahr nach Deutschland, um als Zeitzeuge in Schulen über seine persönliche Verfolgungsgeschichte zu berichten.</p>

2008 KZ-Gedenkstätte Dachau

2009
2010
2011
2012

27.01.2008 **Gedenkveranstaltung zum „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“**
Zeitzeugengespräch mit Uri Chanoch im Ludwig-Thoma-Haus Dachau
Uri Chanoch, 1928 im litauischen Kovno geboren, wird mit seiner Familie 1941 in das Getto bei Kovno gebracht und drei Jahre später in das Konzentrationslager Stutthof. Mutter und Schwester sieht er hier das letzte Mal. Uri wird in den Außenlagerkomplex Kaufering / Landsberg des KZ Dachau deportiert, wo er gemeinsam mit seinem Vater Zwangsarbeit leisten muss. Sein jüngerer Bruder Daniel wird anschließend weiter in das KZ Auschwitz verbracht. Als der Vater nicht mehr arbeitsfähig ist, wird er ebenfalls nach Auschwitz deportiert. Nur Daniel überlebt das Vernichtungslager. Nach dem Krieg wandert Uri Chanoch mit Daniel nach Palästina aus und schließt sich der Palmach an, um für die Unabhängigkeit Israels zu kämpfen. Erst 1993 kehrt er erstmals nach Deutschland zurück, um als Zeitzeuge über sein Verfolgungsschicksal zu sprechen. Er engagiert sich u.a. als Vorsitzender der Vereinigung der Überlebenden der Außenlager des KZ Dachau.
Eine Kooperationsveranstaltung des „Runden Tisches für Zeitgeschichte“ (Mitglieder siehe Gedenkveranstaltung am 27. 01.2012).

25.02.2008 **Lesung**
Anja Tuckermann: „Denk nicht, wir bleiben hier! – Die Lebensgeschichte des Sinto Hugo Hölleneiner“ (Deutscher Literaturpreis in der Kategorie Sachbuch 2006)

12.03.2008 **Gedenkveranstaltung**
„Der Ort des Terrors – Vor 75 Jahren wurde das KZ Dachau errichtet“
Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Benz: „In aller Öffentlichkeit: Die Inszenierung der Barbarei“ und Film „Zeitzeugenberichte über die Frühzeit des Lagers“ mit einem Zeitzeugeninterview der Überlebenden Albert Lörcher und Hans Heiss. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München statt.

02.04.2008 **Buchvorstellung**
Annette Eberle: „Pädagogik und Gedenkkultur – Bildungsarbeit an NS-Gedenkorten zwischen Wissensvermittlung, Opfergedenken und Menschenrechtserziehung. Praxisfelder, Konzepte und Methoden in Bayern“

04.05.2008 **Gedenkakt des Comité International de Dachau (CID) zum 63. Jahrestag der Befreiung des KZ Dachau mit Kranzniederlegungen am Denkmal „Der unbekannte Häftling“ und am Internationalen Mahnmal auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau**

04.05. – 14.09.2008 **Ausstellung**
Solly Ganor: „Das andere Leben‘. Die jüdischen Kinder von Kovno 1941–1945“
Im Mittelpunkt der Fotoausstellung stehen das Getto von Kaunas (Kovno) in Litauen mit den heimlichen Aufnahmen des jüdischen Fotografen George Kadish, der Außenlagerkomplex Landsberg / Kaufering des KZ Dachau sowie der Todesmarsch durch Oberbayern.

05.05.2008	<p>Zeitzeugengespräch mit Uri Chanoch, Solly Ganor, Zvi Katz, Abba Naor und Karl Rom, Überlebende des Gettos Kaunas und der Außenlager Landsberg und Kaufering des KZ Dachau</p> <p>Eine Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München.</p>
06.06. – 08.06.2008	<p>Tagung</p> <p>„Transnationale Gedenkkultur: Internationale Opferzeugnisse und ihre Tradierung für zukünftige Generationen“</p> <p>Eine Kooperationsveranstaltung mit dem Comité International de Dachau (CID).</p>
15.06. – 28.06.2008	<p>Fortbildung</p> <p>Austausch- und Qualifizierungsprojekt für Nachwuchskräfte an Gedenkstätten für deutsch-israelische Bildungsangebote: „Die Bilder vom jeweils Anderen: Wahrnehmung – Sensibilisierung – Vermittlung“</p> <p>Die KZ-Gedenkstätte Dachau und die International School for Holocaust Studies Yad Vashem führen im Bereich der Vermittlung der NS-Geschichte für deutsch-israelische Besucher ein insgesamt einmonatiges gemeinsames Qualifizierungsprogramm an KZ-Gedenkstätten bzw. Institutionen zur Erinnerung an die Schoah in beiden Ländern durch. Die Fortbildung beginnt mit einem Treffen in der Bundesrepublik Deutschland.</p>
01.07.2008	<p>Wilhelm-Hoegner-Preis der SPD-Landtagsfraktion an Dr. h.c. Barbara Distel und Dr. h.c. Max Mannheimer</p> <p>Die Gedenkstättenleiterin und der Vizepräsident des Internationalen Dachau Komitees (CID) werden für ihre Verdienste um die Erinnerung an die NS-Geschichte ausgezeichnet.</p>
18.07.2008	<p>Festakt für Dr. h.c. Barbara Distel</p> <p>„Dachau – Internationaler Lernort“</p> <p>Wegbegleiter, Freunde sowie Kolleginnen und Kollegen würdigen im Rathaus der Stadt Dachau das Wirken von Barbara Distel für die Erinnerungskultur und für die KZ-Gedenkstätte. Nach 42 Jahren Arbeit für die Gedenkstätte, davon 33 Jahre als Leiterin, geht sie in den Ruhestand.</p>

19.07.2008

Internationales Symposium

„Dachau / München – Ort und Erinnerung“. Würdigung der langjährigen Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau, Dr. h.c. Barbara Distel

Die Wechselbeziehung der Erinnerungsorte Dachau und München, jüngere Ergebnisse der KZ-Forschung und die Perspektiven des Umgangs mit Orten der Erinnerung an die NS-Diktatur bilden den Gegenstand dieses Symposiums in der Pinakothek der Moderne, München.



Abba Naor, ehemaliger Häftling des KZ Dachau, würdigt die Lebensleistung von Dr. h.c. Barbara Distel in der Pinakothek der Moderne. · Foto: Albert Knoll | KZ-Gedenkstätte Dachau

08.11.2008

Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Novemberpogrome 1938 mit dem Zeitzeugen Kurt Treitel, Rathausfoyer der Stadt Dachau

Der 1922 in Berlin geborene Kurt Treitel wird noch vor dem Abitur im März 1939 zusammen mit seinem Bruder Günter mit einem Kindertransport nach England gebracht. Sie kommen dort zunächst bei einem Onkel in London unter. Zu Kriegsbeginn 1939 wird Kurt Treitel als „enemy alien“, als feindlicher Ausländer, im Hutchinson Internment Camp in Douglas auf der Isle of Man interniert und im Oktober 1940 wieder entlassen. Ein großer Teil der weit verzweigten jüdischen Familie Treitel wird in der NS-Zeit ermordet.

Eine Kooperationsveranstaltung des „Runden Tisches für Zeitgeschichte“ (Mitglieder siehe Gedenkveranstaltung am 27. 01.2012).

09.11.2008	<p>Buchvorstellung zur Lebensgeschichte von Lea Fleischmann</p> <p>Sie gehört der sogenannten „zweiten Generation“ an. Als Kind jüdischer Eltern in einem Lager für Displaced Persons bei Ulm geboren, lebt sie bis 1979 in Hessen, bevor sie mit ihren beiden Kindern nach Israel auswandert.</p> <p>Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Dachauer Forum e.V. in der Stadtbücherei Dachau statt.</p>
26.11.2008	<p>Buchvorstellung</p> <p>Hanna Mandel: „Beim Gehen entsteht der Weg‘. Gespräche über das Leben vor und nach Auschwitz“</p> <p>Aufgewachsen ist Hanna Mandel, Jahrgang 1927, in einem kleinen Ort in Ungarn. Sie wird im Alter von siebzehn Jahren in das KZ Auschwitz deportiert und überlebt – als Einzige ihrer Familie. Sie stirbt 2003. Hanna Mandels Lebensgeschichte vor, während und nach dem NS-Terror ist in diesem Jahr in Buchform erschienen: Lebenserinnerungen zu jüdischem Leben in Europa vor der NS-Zeit, vom Leben und Sterben im KZ, vor allem aber zum Weiterleben in der Nachkriegszeit und im Deutschland der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, dokumentiert von Norbert Reck.</p>



2012

2011

2010

2009

2008

Chronik

KZ-Gedenkstätte
Flossenbürg

STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

2008
2009
2010
2011

2012 KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

18.01.2012

Filmpräsentation und Gespräch „Die zwei Leben des Jack Terry“ im Auswärtigen Amt, Berlin

ZDFneo hat Jack Terry auf einer Reise durch seine zwei Leben begleitet. Sie führt zunächst nach New York, wo Terry sein zweites Leben genießt, und in sein erstes, grausames Leben: in das besetzte Polen und in das ehemalige KZ Flossenbürg in der Oberpfalz.

Staatsministerin Cornelia Pieper und der Botschafter der Republik Polen, Marek Prawda, geben eine Filmeinführung. Der Vorstellung des Films folgt ein Gespräch zwischen Jack Terry, Thomas Bellut (Programmdirektor des ZDF), Wolfgang Kramer (ZDF-Filmautor) und Basil Kerski (Chefredakteur der deutsch-polnischen Zeitschrift „Dialog“).

Die Filme werden in Anwesenheit von Dr. Jack Terry Ende Januar und Anfang Februar auch in der Regionalbibliothek Weiden und im Sitzungssaal des Rathauses Flossenbürg gezeigt.

24.01. –
13.04.2012

Wechselausstellung

„Rückkehr – Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen von Vittore Bocchetta“

Zur Vernissage ist der 93-jährige italienische Künstler aus Verona zugegen. Bocchetta ist als italienischer Widerstandskämpfer von den Nationalsozialisten 1944 in das KZ Flossenbürg und später in das Außenlager Hersbruck deportiert worden. Seine Erfahrungen verarbeitet Bocchetta Jahrzehnte danach in Zeichnungen, Ölgemälden und Skulpturen. Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit dem Neuen Museum Nürnberg erstellt worden.



Professor Vittore Bocchetta wird bei der Eröffnung der Ausstellung mit seinen Werken von Pressevertretern interviewt. · Foto: Bernhard Neumann

27.01.2012

Kranzniederlegung zum Abschluss des Gedenk-akts von Bayerischem Landtag und Stiftung Bayerische Gedenkstätten im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg



V.l.n.r. vorne der israelische Generalkonsul Tibor Shalev Schlosser, Gedenkstättenleiter Dr. Jörg Skriebeleit, Stv. Landtagspräsident Reinhold Bocklet, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Stiftungsdirektor Karl Freller, Landrat Simon Wittmann. · Foto: Rolf Poss | Bildarchiv Bayerischer Landtag

23.04. –
27.07.2012

**Fotoausstellung
„Generationen. KZ-Überlebende und die, die nach ihnen kommen“**

Die Ausstellung zeigt eindrucksvolle Aufnahmen des Fotografen Mark Mühlhaus und der Historikerin Ulrike Jensen, die im Rahmen von europäischen Gedenkstättenveranstaltungen entstanden sind. Auf den Aufnahmen sind ehemalige Häftlinge, ihre Angehörigen, Jugendliche sowie Gedenkstättenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu sehen – darunter auch Bilder vom 65. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Flossenbürg.



Der Fotograf Mark Mühlhaus bei der Ausstellungseröffnung „Generationen. KZ-Überlebende und die, die nach ihnen kommen“ vor einem seiner Bilder. · Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

19.07. –
22.07.2012

Treffen ehemaliger Häftlinge des Konzentrationslagers Flossenbürg und Internationale Jugendbegegnung

Den Abschluss des dreitägigen Treffens bildet ein Gedenkakt, bei dem neben dem Sprecher der ehemaligen Häftlinge von Flossenbürg, Dr. Jack Terry, der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer spricht.

Während des Gedenkakts überreicht die polnische Generalkonsulin Elżbieta Sobótka Gedenkstättenleiter Dr. Jörg Skriebeleit das Kavalierskreuz des Verdienstordens der Republik Polen. Diese Auszeichnung erhält er für die intensive deutsch-polnische Zusammenarbeit der Gedenkstätte.

21.07.2012

Vorstellung zweiter Bauabschnitt

Am Rande des Treffens ehemaliger Häftlinge des KZ Flossenbürg erhalten die angereisten Überlebenden auch Informationen über die Veränderungen im Gedenkstättenengelände und den Umbau des ehemaligen SS-Casinos zu einem Bildungshaus, wie sie der anstehende zweite Bauabschnitt vorsieht.



Michel Clisson, Mitglied im Fachbeirat und Präsident der „Association des Déportés de Flossenbürg et Kommandos“, betrachtet die Änderungen des Gedenkstättenengeländes durch den zweiten Bauabschnitt. · Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

August 2012

Pädagogischer Online-Einstieg zur Vorbereitung eines Besuchs in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Auf der Homepage der KZ-Gedenkstätte können Schülerinnen und Schüler seit August in ein bis zwei Unterrichtsstunden zwei Menschen kennenlernen, die die KZ-Haft überlebt haben: Helena Bohle-Szacki und Josef Korzenik. Sie berichten in Interviewauszügen über ihre Jugendzeit, ihre Verfolgungsstationen sowie ihren Lager- und Arbeitsalltag im KZ Flossenbürg und seinen Außenlagern. Arbeitsvorschläge helfen dabei, sich diesen Biografien und damit dem historischen Ort des ehemaligen Konzentrationslagers anzunähern. Der Online-Einstieg wendet sich an alle Schularten, insbesondere ab der neunten Klasse. Er eignet sich zugleich für einen Oberstufenkurs oder als Anregung für ein Schulprojekt.

Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern des digitalen

Interview-Archiv „Zwangsarbeit 1939–1945“ am Center für Digitale Systeme der Freien Universität Berlin entwickelt.



Seit August 2012 können sich Lehrende mit ihren Schulklassen anhand der Einzelschicksale der Überlebenden Korzenik und Bohle-Szackl auf der Internetseite der Gedenkstätte Flossenbürg auf den Gedenkstättenbesuch vorbereiten. · Fotos: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

20.09. –
02.12.2012

Installation „Hand und Fuß“ des Künstlers Raffael Rheinsberg

Rheinsberg beschäftigt sich vor allem mit der Kunstrichtung der Spurensicherung. Die beeindruckende Installation „Hand und Fuß“ aus dem Jahr 1980 fügt Arbeitsschuhe von Zwangsarbeitern aus dem Zweiten Weltkrieg und Arbeitshandschuhe neueren Datums, die von einem stillgelegten Berliner Güterbahnhof stammen, zu einem Kunstwerk zusammen. Gerade am Ort eines ehemaligen Konzentrationslagers entfaltet dieses Werk seine besondere Wirkung. Die Ausstellung ist eine weitere Kooperation mit dem Neuen Museum Nürnberg.



Der Künstler Raffael Rheinsberg (links unten) und Gäste bei der Vernissage der Installation „Hand und Fuß“ in der Flossenbürger Gedenkstätte. · Fotos: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

02.10.2012 Öffentliche Präsentation des Konzepts für eine Dokumentation an den ehemaligen Außenlagerorten Hersbruck / Happurg

Im Stadthaus Hersbruck stellt die Gedenkstättenstiftung / KZ-Gedenkstätte Flossenbürg das Konzept zur Gestaltung der Dokumentation in Erinnerung an das größte Außenlager des KZ Flossenbürg in Bayern vor. Der Entwurf setzt die beiden wesentlichen historischen Stätten, den ehemaligen Ort der Zwangsarbeit in Happurg und das ehemalige Häftlingslager in Hersbruck, miteinander in Beziehung.

26.10.2012 Neunzehnte Sitzung des Wissenschaftlichen Fachbeirats der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

19.11.2012 Pressekonferenz zur weiteren Entwicklung der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Am 19. November 2012 übereignet der Erste Bürgermeister der Gemeinde Flossenbürg, Johann Kick, der Stiftung Bayerische Gedenkstätten das Gebäude der ehemaligen Kommandantur samt Geländeumgriff.

Der zweite Bauabschnitt beinhaltet den Umbau des ehemaligen SS-Casinos zu einem Seminarhaus, den Ausbau der ehemaligen Lagerkommandantur für Archivvergrößerung und weiteren Büroraum sowie die Neugestaltung des Außengeländes, um das ehemalige Lagergelände wieder sichtbar zu machen.

2008

2009

2010

2011

2012

KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

27.01.2011	<p>Ausstellungseröffnung „Rückkehr – Gemälde und Skulpturen von Vittore Bocchetta“ in Anwesenheit des Künstlers. Eine Kooperation mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Nürnberg.</p>	23.04.2011	<p>Gedenkakt mit Kranzniederlegung am Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Flossenbürg</p>
27.02.2011	<p>Austausch und Diskussion von Gedenkstättenmitarbeiterinnen und -mitarbeitern mit dem Präsidenten des September 11th Families' Association Tribute WTC Visitor Center, Lee Ielpi, in der KZ-Gedenkstätte Dachau Der Gedenkort in Erinnerung an den Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 in New York ist von Angehörigen der Opfer eingerichtet worden. Bei dem Besuch von Lee Ielpi werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der pädagogischen Arbeit diskutiert.</p>	15.07.2011	<p>Eröffnung der Wechselausstellung „In uns der Ort“ Die Wechselausstellung zeigt Porträts von ehemaligen Häftlingen des Konzentrationslagers Flossenbürg und setzt diese in ein Spannungsfeld mit der Topografie der Gedenkstätte. Zur Eröffnung liest Pavel Kohout aus seinem Roman „Ich schneie“, der sich auf die Lebensgeschichte des ehemaligen Häftlings des KZ Flossenbürg, Jack Garfein, bezieht.</p>
28.02.2011	<p>Podiumsdiskussion zur Situation der ehemaligen KZ-Außenlager in Bayern im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Nürnberg.</p>		
18.03./ 19.03.2011	<p>Fortbildung „Verunsichernde Orte“ Externe Referentinnen und Referenten schulen in dieser zweitägigen Weiterbildung Rundgangspersonal.</p>	<p>Josef Salomonovic (links) und Prof. Leszek Żukowski (rechts) vor ihren Porträts in der Ausstellung. · Fotos: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg</p>	
14.04.2011	<p>Arbeitstreffen der Gedenkstättenpädagogen Austausch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gedenkstätten Terezín, Lidice und Regensburg in Regensburg.</p>	15.07. – 17.07.2011	<p>Treffen ehemaliger Häftlinge des Konzentrationslagers Flossenbürg und Internationale Jugendbegegnung Den Abschluss des dreitägigen Treffens bildet ein Gedenkakt, bei dem u.a. der ehemalige Häftling Jack Garfein spricht. Parallel zum Treffen der ehemaligen Häftlinge finden Zeitzeugengespräche in Schulen der Umgebung statt sowie eine Einführung zum historischen Ort für die Teilnehmenden des Internatio-</p>
15.04.2011	<p>Gedenkakt in Tschechien Teilnahme von Gedenkstättenseite und Vortrag zu den Todesmarschopfern im tschechischen Tachov.</p>		

	nalen Jugendtreffens der Evangelischen Jugend Oberfranken.
21.07.2011	<p>Auszeichnung der Internationalen Jugendbegegnung</p> <p>Verleihung des „Wilhelm Freiherr von Pechmann“-Preises der evangelischen Landeskirche an die Evangelische Jugend Oberfranken und die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg.</p>
23.07.2011	<p>Blockseminar der Universität Gießen zu Gast in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg</p> <p>Seminar mit Studierenden der Justus-Liebig-Universität Gießen zum Thema „Frühe Erinnerungsberichte“.</p>
14.09. – 16.09.2011	<p>Tschechisch-Deutscher Expertenaustausch zur Bildungsarbeit mit Zeitzeugeninterviews</p> <p>Teilnahme der Gedenkstätte an der Veranstaltung der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) und des Vereins Živá Paměť (Lebendiges Gedächtnis) in Prag.</p>
04.10.2011	<p>Präsentation eines Entwurfs zur Dokumentation am Ort des ehemaligen Außenlagers Hersbruck</p> <p>Das Konzept zur Gestaltung des ehemaligen Flossenbürger Außenlagers Hersbruck / Happurg der Gestalter Bertron.Schwarz.Frey wird dem Hersbrucker Stadtrat und dem Happurger Gemeinderat vorgestellt.</p>
	 <p>Das Gestaltungskonzept zum ehemaligen Außenlager Hersbruck / Happurg des KZ Flossenbürg sieht eine Konstruktion mit Stollenmodell und Exponaten zur Zwangsarbeit vor dem Stolleneingang in Happurg (oben) und ein schmales offenes Bauwerk mit Blick nach Hersbruck vor. Parallel dazu ist in Hersbruck (unten) ein offenes Gebäude mit Blickrichtung Happurg geplant, das einer Schulklasse Platz bietet. · Skizzen: Bertron.Schwarz.Frey</p>

03.11.2011	<p>Verleihung des Bayerischen Museumspreises an die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg</p> <p>Aus 140 nicht staatlichen Museen aus ganz Bayern wählte die Jury des Bayerischen Museumspreises die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg zum diesjährigen Preisträger. Das „einzigartige Gestaltungskonzept“ beider Dauerausstellungen und besonders die „gestalterisch-museologische Innovation“ der 2010 eröffneten Dauerausstellung „was bleibt – Nachwirkungen des Konzentrationslagers Flossenbürg“ waren entscheidend für die Wahl.</p>
24.11. – 27.11.2011	<p>Fortbildung tschechisch-deutscher Lehrkräfte „Transnationale Erinnerungsarbeit“</p> <p>Im Fokus stehen Formen der (medialen) Vermittlung der NS-Geschichte, der internationale Austausch sowie die Präsentation der pädagogischen Angebote. Es werden tschechische und deutsche Geschichtsbilder im Film analysiert und nationale Unterschiede verglichen. In Zusammenarbeit mit „Tandem“ (Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch) und PAD (Pädagogischer Austauschdienst), in Kooperation mit den Gedenkstätten Terezín und Lidice in Flossenbürg und Waldsassen.</p>



Teilnehmer der deutsch-tschechischen Lehrerfortbildung informieren sich in der Dauerausstellung „Konzentrationslager Flossenbürg 1938–1945“. · Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

2008

2009

2010

2011

2012

KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

27.01.2010 **Weidener Filmgespräch zum Film „Unbeugsam“ von Edward Zwick**
Podiumsdiskussion zum Thema „jüdischer Widerstand im Zweiten Weltkrieg“ mit Teilnahme der KZ-Gedenkstätte.

12.02.2010 **Informationsveranstaltung zum KZ Flossenbürg und seinen Außenlagern in der Sächsischen Schweiz**
Gedenkstättenmitarbeiter und die Überlebenden Josef und Michal Salomonovic geben Auskunft in Pirna.

19.03. – 21.03.2010 **Seminar Eröffnung der Bonhoeffer-Ausstellung „Zukunft will verantwortet werden – Dietrich Bonhoeffer 1906–1945“**
Der Gestalter der Ausstellung, Hellmut Schlingensiepen, stellt seinen Dokumentarfilm über den Widerständler Adam von Trott zu Solz im Bonhoefferhaus in Flossenbürg vor. Eine Kooperation mit der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft.

21.03.2010 **Ausstellungseröffnung „Zukunft will verantwortet werden – Dietrich Bonhoeffer 1906–1945“**
In Kooperation mit der Evangelischen Gedenkstättenarbeit entsteht die von Hellmut Schlingensiepen und Christian Coers konzipierte Wechselausstellung. Ausstellungsort ist der ehemalige Arrestbau, in dem der evangelische Theologe gefangen gehalten worden ist. Bonhoeffer ist am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg ermordet worden.



Gedenkstättenleiter Dr. Jörg Skriebeleit begrüßt die Gäste zur Ausstellungseröffnung. · Foto: Bernhard Neumann

26.03.2010 **Achtzehnte Sitzung des Wissenschaftlichen Fachbeirats der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg**

04.04.2010 **Bischof Gerhard Ludwig Müller stellt sein Buch „Dietrich Bonhoeffer begegnen“ in der Gedenkstätte vor**



Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

23.04.2010 Einweihung von Informationstafeln auf dem KZ-Friedhof Neunburg vorm Wald



Bei der Einweihung der Informationstafeln ist auch der ehemalige Häftling Martin Hecht anwesend. · Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

23.04. – 25.04.2010 Treffen der ehemaligen Häftlinge des Konzentrationslagers Flossenbürg zum 65. Jahrestag der Befreiung des KZ Flossenbürg



Auch in diesem Jahr sprechen Überlebende mit Schülern / innen und Jugendlichen über ihr Verfolgungsschicksal. Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Parallel findet die jährliche Internationale Jugendbegegnung statt. Den Abschluss des dreitägigen Treffens bildet ein Gedenkakt, bei dem neben den Überlebenden Dr. Leon Weintraub, Dr. Jack Terry und Alexander Laks u.a. die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, und der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, sprechen.

07.05.2010 Gedenkakt des Polnischen Generalkonsulats in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg anlässlich des 65. Jahrestages des Kriegsendes in München

19.05.2010 Eine Pfadfindergruppe aus Israel besucht die jüdische Gedenk- und Gebetsstätte auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte



Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

20.05.2010 Präsentation der zweiten Dauerausstellung der KZ-Gedenkstätte und der Neukonzeption des Außengeländes im Deutschen Historischen Museum (DHM) in Berlin. Neben dem Generaldirektor des DHM Dr. Hans Ottomeyer sprechen der Bayerische Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle, Stiftungsdirektor Karl Freller, Dr. Rachel Salamander, Dr. Jörg Skriebeleit sowie die Gestalter Prof. Ulrich Schwarz (Bertron.Schwarz.Frey.) und A.W. Faust (Büro Sinai).



Pläne und Modelle zur Neukonzeption der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg werden im Deutschen Historischen Museum (DHM) in Berlin vorgestellt. · Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

17.06.2010 **Seminar zum Austausch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern polnischer Gedenkstätten (Auschwitz-Birkenau, Belzec, Majdanek, Treblinka, Sobibór und Chelmno)**

Dieses Seminar zum Austausch und zur Intensivierung der gemeinsamen Erinnerungsarbeit im Rahmen der Sonderausstellung „Das Gleis“ im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände findet in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg statt.

20.07.2010 **Gedenkveranstaltung beim ehemaligen Außenlager Lengenfeld**

Im Rahmen der jährlichen Pilgerfahrt der französischen Vereinigung der Häftlinge des KZ Flossenbürg und seiner Außenlager, der Association des Déportés de Flossenbürg et Kommandos, findet der Gedenkakt mit Beteiligung von Bürgermeister Volker Bachmann und einer französischen Delegation statt.



Bürgermeister Volker Bachmann überreicht Michel Clisson (Präsident der Association des Déportés de Flossenbürg et Kommandos) die Lengenfelder Bürgermedaille. · Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

11.08.2010 **Neugestaltung des Gedenkstättenengeländes**

Als Probefläche für die kommende Neugestaltung des Außengeländes werden die Ausmaße des Sonderbaus auf dem Gelände der heutigen KZ-Gedenkstätte mit einer Betonumrandung markiert.



Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

17.09.2010 **Arbeitstreffen „Transnationale Erinnerungsarbeit“**

Austausch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gedenkstätten Terezín und Lidice in Kooperation mit Tandem e.V. (Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch) in Flossenbürg und Floß.

10.10.2010 **Eröffnung der Dauerausstellung „was bleibt – Nachwirkungen des Konzentrationslagers Flossenbürg“**

Die Ausstellung thematisiert die vier Leitfragen nach dem Umgang mit den authentischen Orten, dem Schicksal der Überlebenden nach der Befreiung, dem Umgang mit den Tätern und der Entwicklung der Erinnerung an das KZ Flossenbürg entlang eines chronologischen Zeitstranges. Die widersprüchlichen Nachwirkungen des Konzentrationslagers Flossenbürg werden dabei in die Zeitgeschichte vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis heute eingebettet. So weist die Geschichte dieses Konzentrationslagers weit über Flossenbürg hinaus und steht stellvertretend für viele Orte.

Die Veranstaltung in Anwesenheit ehemaliger Häftlinge des Konzentrationslagers umfasst auch eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern der Überlebenden, der bayerischen Politik sowie der Kultur und der Wissenschaft.

(Fotos auf S. 144)



V.l.n.r. Dr. Rachel Salamander (Buchhändlerin und Publizistin), Bayerns Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle, Moderatorin Sybille Giel vom BR, Überlebender Dr. Jack Terry, Gedenkstättenmitarbeiter Ulrich Fritz, Prof. Dr. Robert Traba (Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften Universität Warschau). · Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg



Gemeinsame Besichtigung der neuen Dauerausstellung durch Stiftungsdirektor Freller, die polnische Generalkonsulin Elżbieta Sobótka, Dr. Andrzej Kunert (Sekretär des Rates zur Bewahrung des Gedenkens an Kampf und Martyrium aus Polen) und Dr. Ludwig Spaenle (Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus), v.l.n.r. Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg



Die Gestaltung der Ausstellung ist gekennzeichnet durch ein Raster von Vitrinen, ergänzt durch Audio-Elemente sowie eine große Medienwand (Foto oben) mit Monitoren und integrierter Zeitleiste. · Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

28.10.2010

Internationale EDV-Tagung, Workshop „Digitalisierung von Opferdaten der NS-Zeit“

Die „Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV“ (AGE) trifft sich, organisiert von der Gedenkstätte, zu ihrer jährlichen Tagung in Weiden und Flossenbürg.

2008

2009 KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

2010

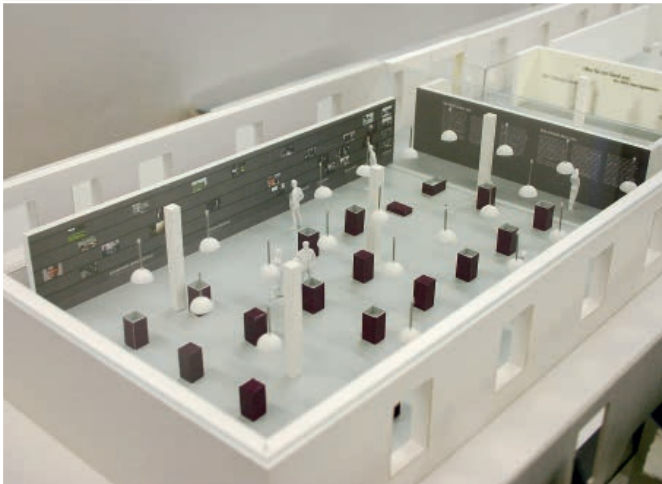
2011

2012

07.01.2009 **Engagement beim Fest der Demokratie in Weiden**
Die Gedenkstätte bezieht mit einem Informationsstand klar Stellung bei der Weidener Gegenveranstaltung zu einem rechtsextremen Aufmarsch.

10.01.2009 **Workshop zur Geschichte des KZ Flossenbürg**
Adressaten sind die Betreuerinnen und Betreuer der Internationalen Jugendbegegnung unter der Leitung der Evangelischen Jugend Oberfranken.

**22.01./
23.01.2009** **Gestaltungswettbewerb für die neue Dauerausstellung „was bleibt – Nachwirkungen des Konzentrationslagers Flossenbürg“**



Die Jury entscheidet sich einstimmig für den Entwurf des Berliner Gestaltungsbüros Bertron.Schwarz.Frey. · Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

26.01.2009 **Vermächtnis der Überlebenden „Erinnerung bewahren, authentische Orte erhalten, Verantwortung übernehmen“**

Anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus haben die Vertreter der Internationalen Häftlingskomitees von Auschwitz, Bergen-Belsen, Buchenwald, Dachau, Dachauer Außenlager, Flossenbürg, Mittelbau-Dora, Neuengamme, Ravensbrück und Sachsenhausen Bundespräsident Horst Köhler ein Vermächtnis für das Erinnern, gegen Verleugnung, Verharmlosung und Vergessen übergeben.

06.03.2009 **Ausstellung mit Fotografien von Dirk Reinartz**
In Kooperation mit dem Kunstverein Weiden werden die zwei fotografischen Essays „Skulpturen von Richard Serra“ und „totenstill“ gezeigt.

**17.03. –
20.03.2009** **Deutsch-tschechisches Seminar für Lehrkräfte**
Fünfunddreißig tschechische und zehn deutsche Lehrkräfte nehmen an dem Seminar der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und einer Exkursion nach Tschechien teil.
Das Lehrendenseminar ist eine Kooperation mit den Universitäten Passau und Budweis, der Volkshochschule Weiden und der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in Bayern.

23.04.2009 **Gedenkakt zur Befreiung des KZ Flossenbürg**
In Erinnerung an die Befreiung des Konzentrationslagers findet in der Gedächtniskapelle eine heilige Messe statt.

27.04.2009	<p>Einweihung einer Gedenktafel für sudetendeutsche Häftlinge</p> <p>Im sogenannten „Tal des Todes“ ist in Anwesenheit von Albrecht Schläger (MdL und Mitglied der Seliger-Gemeinde), Olga Sippel (Ehrensitzende der Seliger-Gemeinde) sowie des Holocaustüberlebenden Max Mannheimer eine Tafel in Erinnerung an die im Lager ermordeten sudetendeutschen Sozialdemokraten eingeweiht worden.</p>
01.05.2009	<p>Initiative „Weiden ist bunt“</p> <p>Bei der Veranstaltung der Stadt Weiden gegen Rechtsextremismus beteiligt sich die Gedenkstätte mit einem Redebeitrag.</p>
28.06.2009	<p>Tagesseminar für Studierende in Zusammenarbeit mit dem Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma und der Universität Heidelberg</p> <p>Rund dreißig Studentinnen und Studenten besuchen im Rahmen des Proseminars „Erziehung nach Auschwitz als Aufgabe der Schule“ die Gedenkstätte und erhalten Informationen zu den pädagogischen Angeboten und Konzepten vor Ort.</p>
23.07.2009	<p>Zeitzeugengespräch „Getto Litzmannstadt und KZ Flossenbürg – Zeitzeugen berichten“</p> <p>Die Gespräche mit den Überlebenden Aleksander Henryk Laks und Josef Salomonovic, die sowohl in Lodz wie auch in Flossenbürg gefangen gehalten wurden, finden im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg statt. Die Gedenkstätte engagiert sich mit einem einführenden Vortrag zum Thema „historische Orte und Haftwege“.</p>
24.07. – 26.07.2009	<p>Treffen ehemaliger Häftlinge des Konzentrationslagers Flossenbürg und Internationale Jugendbegegnung</p> <p>Den Abschluss des dreitägigen Treffens bildet ein Gedenkakt, bei dem der ehemalige Häftling Samuel Brückner spricht.</p>
27.07.2009	<p>Projekt „Spurensuche Todesmärsche“</p> <p>Mitarbeiter der KZ-Gedenkstätte dokumentieren die Erinnerungen ehemaliger Häftlinge an die sogenannten „Evakuierungsmärsche“ vor Ort in Schwarzenfeld, Neunburg vorm Wald, Stamsried, Wetterfeld etc.</p>

29.07.2009	<p>Deutsch-tschechisches Sommerlager von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste</p> <p>Am Beispiel der kleinen Gemeinde Domaslav (Böhmisch Domaschlag) in Westböhmen beschäftigen sich die Freiwilligen mit den Sudeten im Gestern und im Heute, im regionalen und europäischen Kontext. Ergebnis wird eine Ausstellung und Dokumentation über Domaslav im Wandel der Zeiten sein.</p> <p>In Flossenbürg geht es um die Gedenkstätten erkundung und Gespräche mit deutsch-tschechischem Schwerpunkt.</p>
30.07.2009	<p>Gedenkveranstaltung der DGB-Jugend</p> <p>Gemeinsam mit der Partnergewerkschaft aus dem israelischen Hanegev gedenkt die Jugendorganisation des Deutschen Gewerkschaftsbundes der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus.</p>
06.08. – 10.08.2009	<p>90th Infantry Division 91st Annual Reunion</p> <p>Am Rande einer Recherchereise in die USA halten Mitarbeiter der Gedenkstätte einen Vortrag bei dem jährlichen Treffen von Veteranen der 90. Infanterie-Division. Diese Division war an der Befreiung des Konzentrationslagers Flossenbürg beteiligt. Neben Kontakten können wertvolle Objekte für das neue Dauerausstellungsprojekt erworben werden.</p>



Gedenkstättenleiter Dr. Jörg Skriebeleit und Mitarbeiter Ulrich Fritz, M.A. (links), bei ihrem Vortrag vor Veteranen der 90th Infantry Division in Kansas City. · Foto: Alan D. Twisselman

21.09.2009	<p>Präsentation der Neukonzeption der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg</p> <p>Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister Bernd Neumann, lässt sich die Pläne für die Neukonzeption der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg erläutern. Neben der Geländegestaltung gilt die Aufmerksamkeit vor allem dem geplanten Umbau des ehemaligen SS-Wirtschaftsgebäudes in ein Seminarhaus.</p>
09.10.2009	<p>Jubiläum des Fördervereins für die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg e.V.</p> <p>Feierlichkeit zum zehnjährigen Bestehen.</p>
27.10.2009	<p>Vortrag</p> <p>„Fußvolk des Genozids – Iwan Demjanjuk und die Trawniki-Männer“</p> <p>Die Gedenkstätte informiert im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg über die sogenannten „Hilfswilligen“ der SS, die u.a. in Konzentrationslagern als Aufseher eingesetzt waren.</p>
18.11.2009	<p>Einweihung der Informationstafeln zum Außenlager Hersbruck</p> <p>Auf dem ehemaligen Lagergelände in Hersbruck geben nun Orientierungstafeln Auskunft zum inzwischen überbauten Gelände des damaligen zweitgrößten Außenlagers des KZ Flossenbürg.</p>
19.11.2009	<p>Informationsveranstaltung mit Vorstellung der Wettbewerbsergebnisse für den zweiten Bauabschnitt in der KZ-Gedenkstätte für Bürgerinnen und Bürger im Rathaus Flossenbürg</p>
24.11.2009	<p>Vortrag zum Erinnerungsort Flossenbürg</p> <p>Dr. Jörg Skriebeleit stellt seine Doktorarbeit „Vom Stigma zum ‚Standortfaktor‘? Erinnerungsort Flossenbürg – Akteure, Zäsuren, Geschichtsbilder“ im Rathaus vor.</p>
04.12.2009	<p>Siebzehnte Sitzung des Wissenschaftlichen Fachbeirats der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg</p>

2008 KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

2009
2010
2011
2012

24.01.2008 „Fachgespräch“ über die Zukunft der nationalen Erinnerungsarbeit

Es debattieren in Berlin: Volkhard Knigge (Leiter der Gedenkstätte Buchenwald), Salomon Korn (Mitglied des Zentralrats der Juden in Deutschland), Martin Sabrow (Institut für zeithistorische Forschung in Potsdam) und Jörg Skriebeleit (Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg).

**05.04./
06.04.2008** Gedenkveranstaltung zu „Leben und Werk Dietrich Bonhoeffers“

Vorträge, Rundgänge und Gottesdienste der Evangelischen Gedenkstättenarbeit in Zusammenarbeit mit der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und dem Evangelischen Bildungswerk Weiden in Erinnerung an den Theologen Dietrich Bonhoeffer, der im KZ Flossenbürg im Zusammenhang mit dem Attentat auf Adolf Hitler hingerichtet worden ist.

23.04.2008 Einweihung von Gedenktafeln für ermordete Flossenbürger KZ-Häftlinge im ehemaligen Arresthof



Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Geehrt werden die drei Résistance-Kämpferinnen Simone Michel-Levy, Hélène Lignier und Noémie Suchet, hingerichtet am 13. April 1945 wegen angeblicher Sabotage, und fünfzehn Mitglieder der britischen nachrichtendienstlichen Spezialeinheit Special Operations Executive (SOE), ausgebildet für die Spionage und Sabotage hinter den feindlichen Linien im Zweiten Weltkrieg. Anwesend sind die ehemaligen Häftlinge Prof. Leszek Żukowski aus Polen und Vittore Bocchetta aus Italien sowie Michel Clisson, Präsident der Association des Déportés de Flossenbürg et Kommandos, und Würdenträger der französischen Armee.

28.04.2008 Kunstprojekt zum Thema „Freiheit und Gefangenschaft“

Beteiligung der Gedenkstätte an „Kunsträume Bayern 2008“, einem Projekt der Kulturkooperative Oberpfalz (KoOpf). Beginn der Aufbauarbeiten für das bewegliche Labyrinth von Michaela Hladikova, Studierende an der Prager Kunstakademie, vor der ehemaligen Kommandantur.

**06.05. –
10.05.2008** Workshop für Soldaten des 104. Panzerbataillons und des Logistikbataillons 4

Vier Tage lang beteiligen sich 80 Soldaten aus der Oberpfalzkasernen Pfreimd an Rundgängen zur Lagergeschichte und engagieren sich bei der Pflege des Gedenkstättenengeländes.

**09.06./
10.06.2008** Gedenkstättenleitertreffen

Bei dem jährlichen Treffen der Leiterinnen und Leiter bundesdeutscher Gedenkstätten, das in diesem Jahr in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg stattfindet, ist neben inhaltlichen Themen auch eine Führung durch Gelände und Ausstellung Teil des Programms.

22.06.2008 **Szenische Lesung „Spiel mit der Angst“**
Schülerinnen und Schüler der Schauspielschule Regensburg setzen sich in der Gedenkstätte mit Ereignissen im sogenannten „Dritten Reich“ auseinander und hinterfragen den heutigen Umgang mit dieser Thematik.

**25.07.–
27.07.2008** **Treffen ehemaliger Häftlinge des Konzentrationslagers Flossenbürg**
Mehr als 70 ehemalige Häftlinge aus achtzehn Ländern nehmen an diesem Treffen teil. Viele Überlebende – unter ihnen u.a. Charles Dekeyser aus Belgien, Josef Salomonovic aus Österreich und Alexander Laks aus Brasilien – beteiligen sich an Zeitzeugengesprächen. Am „Abend der Begegnung“ im Rathaus Flossenbürg nutzen 80 Gäste die Gelegenheit, Geschichte aus erster Hand zu erfahren: Acht ehemalige Häftlinge schildern ihre persönlichen Erinnerungen. Erstmals treffen sich einige der „Indersdorfer“ wieder: ehemalige Häftlinge, die bei ihrer Befreiung noch Kinder und Jugendliche sind, ihre gesamte Familie verloren haben und nach der Befreiung von der UNRRA im Kloster Indersdorf bei Dachau untergebracht und versorgt worden sind. Den Abschluss des dreitägigen Treffens bildet ein Gedenkakt, bei dem neben dem ehemaligen Häftling Charles Dekeyser u.a. der Bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein spricht.



Überlebende des KZ Flossenbürg schauen sich die im Jahr zuvor eröffnete Dauerausstellung der Gedenkstätte zur Geschichte des Konzentrationslagers in der Oberpfalz an; hier betrachten sie Handmappen mit Biografien ehemaliger Häftlinge. · Foto: KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Juli 2008 **Internationale Jugendbegegnung**
Eine Woche lang beschäftigen sich 120 Jugendliche aus acht Nationen mit der Geschichte des KZ Flossenbürg. Zum zehnten Mal hat die Evangelische Jugend mit Kerstin Wolf und Jörg Schröder zu dem Treffen eingeladen, das auch Zeitzeugengespräche mit den aus aller Welt angereisten Überlebenden beinhaltet. Daneben gibt es Workshops und Exkursionen zu ehemaligen Außenlagerorten des KZ Flossenbürg in Pottenstein, Hersbruck und Helmbrechts, aber auch gemeinsame Freizeitgestaltung (Theateraufführungen und Sport).

September 2008 **Gemeinschaftsprojekt zur Entschlüsselung von NS-Häftlingskartei**
Ein 2001 gestartetes und in diesem Jahr finalisiertes Forschungsprojekt von 31 Institutionen aus zehn europäischen Ländern hat mehr als 100.000 Namen von Häftlingen aus NS-Dokumenten rekonstruiert. Die der Vernichtung durch die Nationalsozialisten entgangene Kartei ist Ende der 1990er-Jahre in Archiven der ehemaligen DDR entdeckt worden. Rund 150.000 erhaltene Dokumente der Häftlingsdatei des für Zwangsarbeit zuständigen SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes aus dem Jahr 1944 sind ausgewertet worden. Aus den Ergebnissen ist eine digitale Datenbank für weitere Forschungsvorhaben entstanden.

**16.09.–
26.09.2008** **Archäologische Grabungen auf dem Gedenkstättenengelände**
Zur Befundung der Reste der historischen Stützmauer werden Suchschnitte nördlich des Appellplatzes und der ehemaligen Lagerküche vorgenommen und die genaue Lage der Mauer kartografiert.

24.09.2008 **Weidener Filmgespräche zu „Die Fälscher“ von Stefan Ruzowitzky**
An der Diskussion zum deutsch-österreichischen Film über das historische Geldfälschungsprogramm der Nationalsozialisten während des Zweiten Weltkriegs beteiligen sich das Evangelische Bildungswerk, die Katholische Erwachsenenbildung und die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg.

10.10.2008	<p>Themenabend „Granit und andere Steine“</p> <p>Friedrich Brandl, Lyriker aus Amberg, und Jean-Christoph Meilian bieten in der KZ-Gedenkstätte in Form von Gedichten und Fotografien einen etwas anderen Blick auf das Gestein. Den Bezug zum historischen Ort stellt der Gedenkstättenleiter mit dem Vortrag „Flossenbürg und der Granit“ her.</p>
28.10.2008	<p>Deutsch-tschechisches Gemeinschaftsprojekt von Studierenden für die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg</p> <p>Ergebnis dieses binationalen Projektes von Studierenden der Universitäten Passau und Budweis ist ein Konzept für Schülerinnen und Schüler zum Konzentrationslager Flossenbürg im jeweiligen Geschichtsunterricht. Die Zusammenarbeit eröffnet den Blick für Möglichkeiten und Problematiken der Vermittlung.</p>
14.11.2008	<p>Sechzehnte Sitzung des Wissenschaftlichen Fachbeirats der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg</p>